

3.

Der achtzehnte Fructidor.

(4. September 1797.)

Unter der Last aller der Uebel, welche die Revolution den Fünfmännern zum Erbe gelassen hatte, war die Stellung dieser Regenten um so bedenklicher, als sich die öffentliche Meinung sehr bald ganz entschieden gegen sie richtete. Der Widerstandsgeist, der sich unter den Einflüssen der Mode gegen die Schwächen der königlichen Regierung gewendet und zum politischen Umwälzungsrausche gestaltet hatte, nahm gegen das Direktorialregiment die Form verachtender Abneigung und höhrender Spottsucht an. Fünf Männer aus der großen Zahl, zum Theil unterrichtete und brauchbare Arbeiter, aber durch nichts Außerordentliches Ehrfurcht gebietend und zur Bewunderung fortziehend, waren wenig für die Rolle, in Frankreich zu regieren, geeignet. Der Versuch, durch die Direktorial-Toga und anderes Schaugepränge nachzuhelfen, schadete mehr als er nützte, weil die Geberde und der Anstand des Herrscherthums, den sie sich dabei ankünstelten, leicht als eine Lächerlichkeit aufgegriffen ward. Einer der Direktoren, La Reveillère-Lepeaux, wollte der neuen Verfassung in einem neuen Kirchenthum eine Stütze verschaffen, und machte in dieser Absicht den Gönner einer religiösen Gesellschaft, die sich unter dem Namen Theo-Philanthropen (Gott- und Menschen-